

Sei still vor dem HERRN und harre auf ihn!
(Ps 37,7)

*Bei Gott allein werde still meine Seele,
denn von ihm kommt meine Hoffnung.*
(Ps 62,6)

Traurig, doch im Vertrauen auf den Gott des Lebens
gibt die Gemeinschaft des Benediktinerstiftes Melk bekannt:

P. Severin (Franz) Nowak OSB

Kapitular des Stiftes Melk,
Gymnasialprofessor in Ruhe

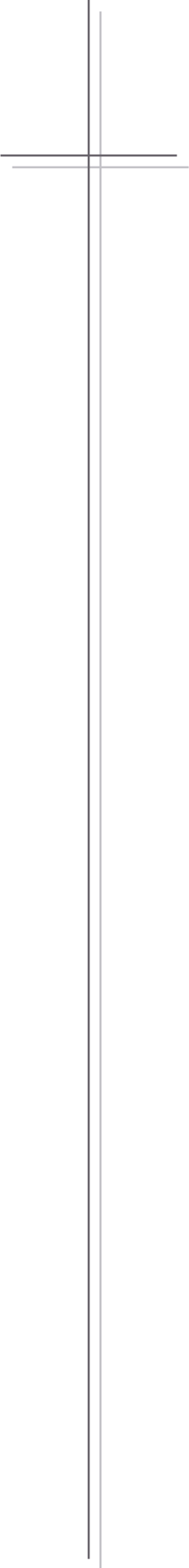
ist am 18. Oktober 2025
im 78. Lebensjahr verstorben und zu dem, der ihn schuf,
an den er glaubte und auf den er hoffte, heimgekehrt.

P. Severin ist am Mittwoch, dem 29. Oktober 2025,
in der Stiftskirche Melk aufgebahrt;
von 9.00 bis 13.30 Uhr besteht die Möglichkeit,
sich von ihm zu verabschieden.
Um 14.00 Uhr wird das Requiem gefeiert,
anschließend wird P. Severin in der Gruft des Stiftes bestattet.

Die benediktinische Gemeinschaft
des Stiftes Melk

Ernst Nowak
Bruder, im Namen aller Verwandten





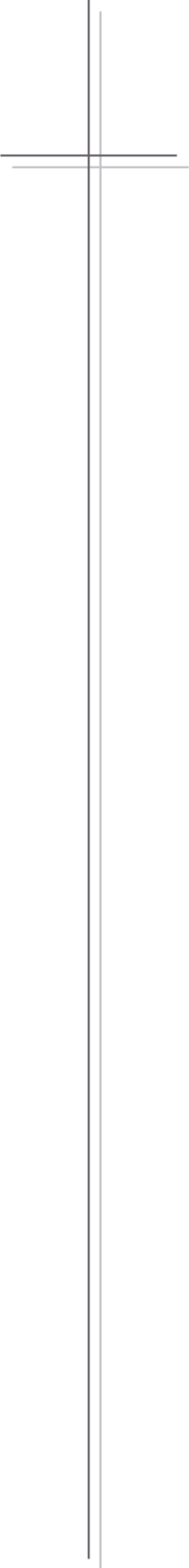
Franz Nowak wurde am 5. April 1948 in Kleinsiering (Diözese St. Pölten) geboren. Er absolvierte die Volksschule in St. Margarethen und anschließend das Stiftsgymnasium in Melk, wo er 1967 maturierte. Während seiner Gymnasialzeit war er im Bischöflichen Seminar in Melk untergebracht. Er trat am 15. September 1967 als fr. Severin in das Stift Melk ein. Die zeitlichen Gelübde legte er am 16. September 1968 ab, die feierlichen Gelübde vier Jahre später am 15. November 1972. An der Universität Salzburg studierte er Theologie sowie die Lehramtsstudien Latein und Mathematik und unterrichtete anschließend von 1979 bis 2007 Latein am Stiftsgymnasium. P. Severin verstarb am 18. Oktober 2025 nach kurzem Aufenthalt im Landesklinikum Melk.

P. Severin war ein stiller, hoch intelligenter und hilfsbereiter Mitbruder, der seine Person nie in den Mittelpunkt stellte und nie etwas für sich in Anspruch nehmen wollte, was er nicht unbedingt brauchte. Es kostete ihn große Überwindung, wenn er andere um etwas bitten musste. Als ein jüngerer Mitbruder ihm einmal beim Verlassen der Chorkapelle den Vortritt lassen wollte, wies er das Angebot mit dem Hinweis zurück, auch Jesus sei nicht gekommen, um sich dienen zu lassen.

Nach dem Studium fand P. Severin seine Aufgabe im Stiftsgymnasium. Er unterrichtete Latein und war darüber hinaus vor allem als Nachhilfelehrer für Latein und Mathematik tätig. Er war vermutlich der Einzige, der stets alle Plakate mit Arbeiten von Schülerinnen und Schülern las, die auf den Gängen des Gymnasiums aufgehängt waren. Seinen Klassen fühlte er sich sehr verbunden. So sehr er sich für die Schülerinnen und Schüler einsetzte, so sehr litt er darunter, wenn er Noten vergeben musste. Jede Schularbeitsverbesserung, jede Korrektur von Maturaarbeiten, besonders aber jede negative Note bereitete ihm schlaflose Nächte. Gedankt sei allen Fachkolleginnen und -kollegen, die P. Severin in intensiven Korrekturphasen unterstützt haben.

P. Severin, der sehr zurückgezogen lebte, überraschte seine Klassen aber auch immer wieder: So tauchte er etwa noch bis vor wenigen Jahren ganz unerwartet nach dem Maturaball auf und half beim Wegräumen mit. Gerne nahm er an Maturatreffen teil, zuletzt Anfang Juli.

Nach seiner Pensionierung war er noch einige Jahre als Nachhilfelehrer aktiv. Immer wieder erzählen ehemalige Schülerinnen und Schüler, wie sehr P. Severin („Sevo“, wie er liebevoll genannt wurde) sie in unzähligen Nach-



hilfestunden unterstützt habe, sodass sie in Latein oder Mathematik das Schuljahr positiv abschließen bzw. die Matura ablegen konnten. Er fand auch zu vielen Schülerinnen und Schülern, die ansonsten mit den Lehrkräften ein eher gespanntes Verhältnis hatten, einen guten Kontakt. Viele blieben ihm bis zuletzt verbunden und besuchten ihn gelegentlich.

Neben der lateinischen Sprache, die P. Severin mit seinem Namenspatron verband und die er fließend beherrschte, verstand er mehrere andere Sprachen, darunter auch Russisch und Chinesisch. Seine Technikaffinität kam seinen erstaunlichen Sprachkenntnissen entgegen: Über dem Konventhof und an seinem Fenster hatte er Antennen angebracht, die es ihm ermöglichten, Mittel- und Langwellenradio sowie Funk aus zahlreichen Ländern zu hören. Eine Leidenschaft von P. Severin waren Aquarien. Bei einer Fachmesse, zu der ihn ein ehemaliger Schüler eingeladen hatte, überraschte er die Spezialisten, als er auf einen Fehler in den Bezeichnungen der Fische hinwies.

Nach einer längeren Phase zunehmender Zurückgezogenheit aus dem aktiven Gemeinschaftsleben fand er in seinen letzten beiden Lebensjahren eine neue Aufgabe, die er still und gewissenhaft ausübte: Er brachte, wann immer ihm das möglich war, den älteren und kranken Mitbrüdern das Abendessen in ihr Zimmer. Das gab ihm im Leben der Gemeinschaft wieder eine größere Präsenz.

In den letzten Wochen vor seinem Tod verschlechterte sich der Gesundheitszustand von P. Severin, und er kam nach einem Sturz zwei Tage vor seinem Tod ins Landesklinikum Melk. Dort schlief er am Morgen des 18. Oktober 2025 friedlich ein und verstarb genau zwanzig Jahre nach seinem Vater. Gott schenke ihm die ewige Ruhe.

Im Sinne des Verstorbenen wollen wir Sie bitten, anstelle von Kranz- und Blumenspenden die Jugendarbeit des Klosters (JUPA) zu unterstützen.
Sie können dies beim Begräbnis tun oder aber mittels Einzahlung auf das Konto
Benediktinerstift Melk, Junge Pastoral, IBAN: AT33 2025 6000 0099 5035,
Verwendungszweck: P. Severin